

### Zu den Reichstagswahlen.

Verboten wurde in Reinickendorf bei Berlin eine für Sonntag angemeldete Versammlung, in der der Kandidat des Niederbarnimer Kreises, Herr Rechtsanwalt Stadthagen über die Arbeiterschutzgesetz sprechen wollte.

Nach der „Nordd.“ soll in Hamburg ein Kartell zwischen Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen im Werke sein, nach welchem die letzteren den 2., die ersteren aber den 1. und 3. Wahlkreis besetzen sollen. Bei diesem Zusammengehen der Ordnungsparteien werde, nach Ansicht der „Nordd.“, in Hamburg kein Sozialdemokrat gewählt werden. Unerwähnt!

In Offenburg in Baden fand am Sonntag eine Vertrauensmännerversammlung freisinniger Wähler und am Montag in Stuttgart die Landesversammlung der Volkspartei statt, in denen beschlossen wurde, überall unbedingt die Kartellkandidaten zu bekämpfen. Bei Stichwahlen sollen diejenigen Kandidaten unterstützt werden, die die meisten Garantien dafür bieten, daß die Volkrechte nicht weiter geschmälert und die Lasten nicht weiter erhöht werden.

### Volkswirtschaft.

Die Beschäftigung und Lebensweise der weiblichen Arbeiter hat der jüngst erschienene Bericht des obersten Arbeitsbeamten in den Vereinigten Staaten (Commissioner of Labour) zum Gegenstande und enthält derselbe viele interessante Einzelheiten, wie denn auch englische Zeitungen eingehend über denselben berichten. Bei uns in Deutschland konnten sich die Verhältnisse nicht entfernt in ähnlichem Maße entwickeln, da bei uns die Frauarbeit eigentlich mehr den Charakter einer geduldeten, als den einer freien, selbstständigen und organisierten hat, wie in jenen Ländern (Amerika und England), in denen es große Arbeiterinnenvereine mit eigenen Zentralstellen, Gesellschaftshäusern und Wohlfahrtsanstaltungen gibt. Der nordamerikanische Bericht hat, wie berichtet wird, das Material zu seinem Berichte in der Weise aufgebracht, daß er an viele Tausende von Arbeiterinnen das Ersuchen richtete, ihm über die einschlägigen Verhältnisse Auskunft zu erteilen. Diefem Ersuchen haben nicht weniger als 17427 Frauen entsprochen, deren Berichte 343 Industriellen in 22 großen Städten zum Gegenstande haben. Daß in dem Lande, wo die Freiheit des Individuums über alles geht, das weibliche Geschlecht sehr viele arbeitende Hände stellt, läßt sich ohne weiteres annehmen und wird auch durch den Bericht bestätigt. In den Vereinigten Staaten giebt es Arbeiterinnen in allen Erwerbszweigen; Arbeiterinnen, die nur beschäftigten, ihr Taschengeld zu erhöhen und solche, die lediglich auf ihre Hände angewiesen sind, um das Leben zu fristen; Arbeiterinnen, die im elterlichen Hause leben und dort auf Stück arbeiten, andere, die das Elternhaus nur Tags über verlassen, um an die Arbeit zu gehen und endlich solche, die ganz allein stehen und entweder in der Fabrik oder im Logirhause oder im Gesellschaftshause wohnen. In Staaten, wo noch bis vor kurzem die Arbeit, selbst die Hausarbeit, den weißen Frauen verboten oder doch nicht üblich war und nur Sklavinnen, in neuester Zeit Chinesen, die Arbeiterklasse ausmachten — so in San Francisco — sehen wir heute weiße Frauen einen großen Teil der Arbeiterbevölkerung ausmachen. Ueber die Kopfzahl der letzteren überhaupt giebt der Bericht Auskunft, insofern die 17427 Frauen, welche die Berichte aus 22 Städten lieferten, 7 Proz. der dortigen Arbeiterinnen überhaupt ausmachen, wonach also die Zahl der letzteren überhaupt sich auf 250000 herausstellt. Daß die Löhne je nach den allgemeinen Verhältnissen der verschiedenen Städte und der Besonderheit der Arbeit schwanken, versteht sich von selbst und ist es dieser Hinsicht in Amerika nicht anders, als überall. Durchweg wird aber Lebenswertes über das gute freundliche Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiterinnen berichtet. So heißt es über die Verhältnisse in New-York: „Wirkliche, gerechte Behandlung der Arbeiterinnen durch die Arbeitgeber scheint ungewöhnlich zu sein. Höflichkeit, Gerechtigkeit und freundliche (cordiale) Beziehungen sind die allgemeine Regel. Die Versuchs- und Schutzmaßregeln zur Wahrung der Gesundheit und des persönlichen freien Willens der Arbeiterinnen haben Anerkennung gefunden, die bis dahin unerschrocken waren. Besondere Arbeitsstühle für Frauen und Kinder werden immer allgemeiner angebracht und bessere Arbeitsräume werden

gebaut.“ Was die sittlichen Verhältnisse der nordamerikanischen Arbeiterinnenwelt betrifft, so giebt der Bericht sehr günstige Aufschlüsse. Zunächst bilden die verheirateten Frauen nur einen verschwindenden Bruchteil der weiblichen Arbeiterschaft. Von 17160 Arbeiterinnen, deren Stand in dieser Hinsicht festgestellt wurde, waren 15387 unverheiratet und 1038 Wittwen. Nicht minder auffallend ist die Tatsache, daß in dem Lande, wo die Ehescheidung leichter ist, als irgendwo in der Welt, nur ein ganz verschwindender Bruchteil der Arbeiterinnen gesetzlich geschieden oder freiwillig vom Ehemann getrennt ist. So waren unter 2984 Arbeiterinnen, deren Verhältnisse untersucht wurden, nur 25 von ihren Ehemännern freiwillig getrennt und gar nur 3 gesetzlich geschieden. Was die Sittlichkeit im engeren Sinne betrifft, so geht aus dem Bericht hervor, daß die amerikanischen Arbeiterinnen in dieser Beziehung auf einer sehr hohen Stufe stehen. Wenn auch die Verhältnisse in den einzelnen Städten verschiedene sind, so gilt doch im allgemeinen, daß aus den Reihen der Arbeiterinnen das Baster sich nicht rekrutiert. Ziffermäßige Zusammenstellungen beweisen dies. Von 3866 zweideutigen Frauen wurde der Lebenslauf untersucht. Die überwiegende Mehrzahl derselben arbeitete nicht und hatte auch niemals gearbeitet im eigentlichen Sinne des Wortes; vielmehr waren nicht weniger als 1155 von der Hausarbeit oder aus dem Gasthofdienst zum Baster übergetreten, 505 waren Buchmacherinnen gewesen, volle 1238 waren Fräulein aus dem Elternhause ins Sündenleben gegangen und 52 waren in ihrem Vorleben Schauspielerinnen, Balletmädchen, Kunstverleumdern, Saalsängerinnen und dergl. gewesen. — Von den Arbeiterinnen-Gesellschaftshäusern ist das vollendetste „Boarding-House“ in Boston mit Kostgeldern von 12 Schilling bis zu 1 Pfund Sterling (12—20 Mark) pr. Woche, also recht theuer. Ein anderes sehr bekanntes und ausgebreitetes ist der Arbeiterinnen-Schutzverein (Working Womens Protective Union) in New-York.

### Arbeiter-Bewegung.

In belgischen Kohlenbezirk ist die gehoffte Einigung zwischen den Grubenbesitzern und den Bergleuten nicht zu Stande gekommen, da die ersteren in einer am Dienstag in Charleroi abgehaltenen Versammlung es abgelehnt haben, über die von den Grubenarbeitern geforderte Lohn-erhöhung zu unterhandeln. Im Prinzip hat sich zwar die Versammlung nicht gegen eine Lohn-erhöhung ausgesprochen, aber dafür den Beschluß gefaßt, jedem Zeche-nhaber seine volle Aktionsfreiheit zu lassen. Als Antwort auf diese Entscheidung beschloffen die Bergleute die Fortsetzung des Ausstandes, dessen Beendigung man mit dem gestrigen Tage erwartete. Die Stimmung der Arbeiter ist eine sehr gereizte, doch sind Ausschreitungen nicht vorgekommen. Es streiken momentan 30,000 Mann.

### Locales und Provinziales.

Chemnitz. Das hiesige Polizeiamt hat eine sog. „Saalkommission“ der Arbeiter, die neben ihren Unterhandlungen mit den Inhabern größerer Säle, auch ein Flugblatt mit Boykott-Erklärungen verbreitet haben soll, verboten. Als Grund wird angegeben, jene Kommission sei als ein Verein anzusehen, in dessen Zweck es liege, durch Störung des öffentlichen Friedens Gesetzwidrigkeiten und unzüchtige Handlungen zu begehen, dazu geneigt zu machen und aufzufordern.

Wittweida. 1. Januar. Wie anderwärts, so hat auch hier die Arbeiterbewegung ihre Fortschritte zu verzeichnen. Die Gewerkschaftsbewegung ist jetzt hier in ein regeres Stadium gegen früher getreten. Namentlich die stark und zahlreich vertretenen Holzarbeiter haben durch Neubelebung ihres Fachvereins und Abhaltung öffentlicher Versammlungen sich wieder öffentlich betheiligt. Im November sprach in einer gut besuchten öffentlichen Holzarbeiterversammlung Herr J. Fromm aus Chemnitz unter vielem Beifall über die gegenwärtige Gewerkschaftsbewegung und erzielte dadurch der Verein einen nicht unbedeutenden Aufschwung. Wie überall, so haben aber auch hier am Orte schon seit Jahren die Arbeiter eine größeren Lokale zur Abhaltung von Versammlungen zur Verfügung gehabt, und so wurde denn beschlossen, angeregt durch den Erfolg, den die Decedener Arbeiter erzielte hatten, auch hier gegen die Herren Lokalbesitzer vorzugehen. In einer glänzend besuchten Volksversammlung, welche im Lokale zum Lutzschloß stattfand, referierte Herr J. Fromm aus Chemnitz über die Lokalfrage und wurde

nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Referenten eine Kommission zur Regelung der Lokalfrage gewählt und vom Vorsitzenden Tischler Creutzburg die Versammlung nach mehrstündiger Tagung mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen. Der gegen „Stadt Chemnitz“ (größtes Saalabblassement in Wittweida) verhängte Boykott hat in wenigen Tagen einen für die hiesige Arbeiterpartei glänzenden Erfolg gehabt. Der Saal zur „Stadt Chemnitz“ steht laut der Lokalkommission gegenüber seitens des Saalbesitzers gegebener Erklärung jetzt zu jeder Versammlung zur Verfügung. Dieser Erfolg ist nur dem über alles Erwarten einmütigen Vorgehen der hiesigen Arbeiterpartei zu danken. Während sonst bei öffentl. Tanzmusik alles gefüllt war, bewegten sich während der Dauer des Boykotts nur einzelne Paare auf den Saal, Vereine sagten ihre Vergnügungen ab und während eines vom Naturheilverein daselbst veranstalteten Vortrags saßen die meisten Besucher buchstäblich trocken, nur um den Witz durch Biertrinken nicht unter die Arme zu greifen. Der Boykott auf diese Weise durchgeführt hätte dem Witz, welcher anfangs über das Vorgehen der Arbeiter gelächelt hatte, buchstäblich rümir und deshalb fügte er sich der Macht des Arbeiterstandes und gab wiederholt vorgenannte Erklärung schriftlich und mündlich ab. Doch wer da glaubte, daß es nun ungefübrt öffentliche Versammlungen geben würde, sollte sich getäuscht haben. Eine mächtigere Gewalt in der Gestalt des Bürgermeisters trat jetzt auf den Plan. Den 14. Dezember sollte die erste große Volksversammlung im Saale zur Stadt Chemnitz tagen. Als Referent sollte Herr J. Fromm aus Chemnitz erscheinen. Diese Versammlung wurde nun seitens unseres Bürgermeisters auf Grund § 9 des Sozialistengesetzes verboten und zwar 1. weil der Referent ein eifriger sozialdemokratischer Agitator sei, welcher insbesondere den praktischen Sozialismus vertritt, 2. der Einrufer Tischler Creutzburg ebenfalls ein notorischer Sozialdemokrat ist, wäre die Annahme gerechtfertigt, daß die Versammlung Bestrebungen dienen solle, die auf den Umsturz u. s. w. — Eine weitere Versammlung, welche am darauffolgenden Sonntag tagen sollte und in welcher Herr Landtagsabgeordneter Fr. Seyer referieren sollte, wurde gleichfalls auf Grund des bereits angeführten § 9 des Sozialistengesetzes verboten. Jetzt, wo wir Säle zur Verfügung haben, verbietet man unsere Versammlungen. Nur so weiter, es geht trotz alledem vorwärts. — Wenn Jemand vielleicht glaubt, in Wittweida habe der Sozialismus einen Rückgang erlitten, weil bei den letzten Stadtverordnetenwahlen die aufgestellten Genossen unterlegen sind, der täuscht sich. Es kommt nämlich in Betracht, daß wir selber nur durch Kompromisse siegen. Die Zeiten ändern sich aber; jede Stimme die heute abgegeben wird für unsern Kandidaten bei der Stadtverordnetenwahl, zählt doppelt gegen früher. Diese Zustimmung der Parteigenossen in unserm Wittweida ist ebenfalls als ein Fortschritt zu verzeichnen, und so können wir denn mit den Resultaten des Vorjahres zufrieden sein, und hoffen auch im neuen Jahre das Beste für unsere Sache.

Chemnitz, 30. Dez. 1889. Während bei der vorigen Reichstagswahl keine Möglichkeit vorhanden war, d. h. Kandidaten der Arbeiterpartei in hiesiger Stadt sprechen zu lassen, indem die Säle von den Kartellbrüdern abgetrieben wurden, gelang es diesmal, indem die Wogen des Kampfes noch nicht so hoch gehen, eine Versammlung im Gasthaus zur Stadt Dresden abzuhalten. Der Kandidat des 8. Wahlkreises, Herr E. Warm aus Dresden, hielt Sonntag den 29. Dezember eine 1 1/2 stündige Rede. Die sehr zahlreiche Versammlung (ca. 400 Personen) ging voll befrachtet auseinander, und es steht zu erwarten, daß, wenn in der Hitze des Wahlkampfes das schwere Geschick in Gestalt der ärgsten Verläumdungen und Verdrehungen gegen die Arbeiterpartei ins Feld gestellt wird, der Einrufer dieser Versammlung ein bleibender sein wird, kann doch ein Jeder besonders hier an der Grenze die Vertheuerung der Lebensmittel am wirksamsten begreifen. Mehr als 20 Jahre sind dahingegangen, seitdem kein Kandidat für die Arbeiterpartei mehr in hiesiger Stadt zu den Wahlen aufgetreten ist, möge die nun folgende Pause nicht so lange dauern, damit die Arbeiterpartei auch hier zu jener achtunggebietenden Stellung gelange, welche ihr gebührt.

Chemnitz, 6. Januar. Zum Zwecke der in unserm (16. städtischen) Wahlkreise Chemnitz aus Werbau stattfindenden Landtagswahl fand am Sonntag Vormittag eine Wählerversammlung

statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Wilh. Dieblich über die „Landtagswahl“ sprechen sollte. Leider war derselbe nicht erschienen. Das Referat übernahm hierauf Herr Restaurateur August Goldh von hier, der die Stellung des sozialistischen Partei im sächsischen Landtage und ihre Forderungen in ruhiger aber eingehender Weise skizzierte und dabei die Forderungen aufstellte, die Einkommensteuer neu zu regeln, die Armenordnung bez. das Armenwesen dem Staate zu überweisen und die dermalige Gefandordnung einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen; auch die Frage der Abschaffung des Schulgeldes kam zu Sprache und der freie Besuch aller Bildungsstätten wurde vom Referenten gefordert. Nach Beantwortung mehrerer Interpellationen wurde zur Aufstellung eines Kandidaten für die Landtagswahl geschritten und als solcher der bei der ersten Wahl schon aufgestellte und als Referent anwesende Restaurateur August Goldh von hier einstimmig aufgestellt, wofür derselbe alsbald dankte. Mit der Aufforderung, recht thätig in der Agitation zu sein, wurde die Versammlung geschlossen. Es wird erhofft, daß der Arbeiterkandidat diesmal als Sieger der Urne entsteigt.

### Kleine Chronik.

Die soziale Frage ist gelöst. O, ihr armen Stümper, welche sich da bemühen, einen Ausweg zu finden, o, ihr Kurzsichtigen, welche glauben, die Lösung gefunden zu haben. Was ist ein Bismarck, ein Adernann, ja selbst ein Karl Marx mit ihren weitläufigen umständlichen Meinungen der ganzen Verhältnisse gegen ein Univerfal-Genie, dem es auf so einfache Weise gelungen ist, die brennendste Frage der ganzen zivilisierten Welt zu lösen, zu lösen, ohne die geringsten Änderungen des ganzen heutigen Systems. Doch wir wollen der staunenden Welt die Erklärung nicht länger vorenthalten, einen einfachen schlichten Mann, einem Gendarm bei Weisensfels ist das Weltwunder gelungen. Derselbe erklärte: „Daß zuzugeben ist, daß heute in den arbeitenden Kreisen große Noth herrsche, daß Abhilfe dringend notwendig ist, daß dem aber sehr leicht und einfach zu helfen wäre, die ganze traurige Lage hätten ihre Ursache einfach darin, daß die — Frauen nicht verstehen, die alten Sachen ordentlich auszuscheiden. Würden sie im Stande sein, die Hosen ordentlich auszuscheiden und nicht gleich, wenn der Lumpenmag durch den Ort fährt, dieselben als Lumpen verkaufen, dann würden die Zeiten bald wieder besser, dann würde es dem Arbeiter gut gehen und er würde im Stande sein, zu sparen und es zu etwas zu bringen. Großer Deckschäfer, schäme Dich, daran hast Du nicht gedacht, wie leicht, wie einfach, und wie Recht der Mann hat, daß selbst der verstockteste Sozialdemokrat ihm beifolgt wird, denn das kann Niemand leugnen, wenn es möglich wäre, die ungeheure Zahl an Lumpen in Deutschland zu vermindern, oder aus dieselben noch etwas Brauchbares herzustellen, daß es dann bald anders, bald besser in unserm lieben Vaterlande aussehend würde. Also auf, ihr Sozialreformer, helft die vielen Lumpen fortschaffen, oder ihr in etwas Nützliches für die menschliche Gesellschaft umzuwandeln und die soziale Frage ist gelöst! Vivat sequens!“

Streikende Schutzleute. Zu den Streikenden in Bordeaux haben sich jetzt auch die sämmtlichen Schutzleute gesellt, welche in einer Eingabe an den Maire sich über die übergroße Anstrengung im Dienst und darüber beschwerten, daß ein wegen unehrenhafter Handlungen aus der Armee entlassener Offizier an ihre Spitze gestellt sei.

Etwas derb äußerte sich der Produktenhändler Buchsticker über die Gemeindevertretung von Passau: „Hier in Passau giebt es keine hohen Fleischpreise; Dachsen sind im Magistrat, Schöpfen im Gemeinde-Kollegium, will man aber Säue, so braucht man nach 12 Uhr nur in den Rathkeiler hinunter zu gehen.“ Das war dem wackern passauer Magistrat denn doch zu viel; er klagte, und der Rathkeiler konnte anderthalb Monate darüber nachdenken, daß eine hochwohlwollende Stadtverwaltung sich nicht ungetraut beleidigen läßt.

### Literarisches.

Sieben erhalten wir seit 13—16 ein Fortsetzung des populären illustrierten Werkes: Die Geschichte der Erde, von R. v. Bornemann. Reich illustriert und mit einigen Karten versehen. (Stuttgart, Dietz.) — Das ganze Werk wird in sechs 20 Bänden zu je 20 Pfennig erscheinen.

### Prekassen.

St., Nadeberg. Die kamen den Zusammen- gang zu wenig, um uns ein Urtheil bilden zu können.

S., Niederleutendorf. 93 Karten.